segeln

Leidenschaft Fahrtensegeln

PRAXIS: LED-BELEUCHTUNG

Wie Sie mit wenig Aufwand Ihren Salon neu ausleuchten

3/2018 5,50 €

Österreich 6,10 € · Schweiz 9,50 sfr · Holland 6,50 € · Italien 6,90 € · Luxemburg 6,50 € · Spanien 6,90 €

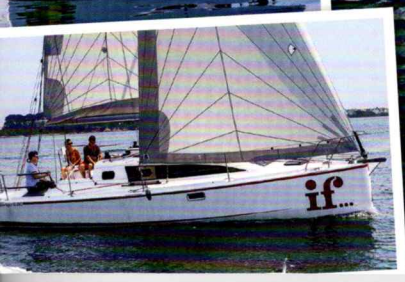
GFK-KLASSIKER
Der (Kanzel-)Hanseat 69

REISE
Madeira – Insel des ewigen Frühlings

MESSE
Trends und Kurioses von der boot Düsseldorf

Yacht-Transport
So gelangt das Schiff in Ihr Traumrevier. Huckepack oder auf eigenem Kiel

Kleine Werften Maximaler Spaß



Wie sportliche Boote für lange und kurze Touren den Markt neu beleben

CHURCHILL'S
CHURCHILL'S
CHURCHILL'S

EWIGER FRÜHLING

Wenn auf dem Kontinent die Blätter fallen, lockt in Madeira bereits der nächste Frühling. Kein Wunder, dass viele vor der Kälte auf die Blumeninsel im Atlantik flüchten. Darunter sind auch Segler, die den Archipel als Charterrevier entdeckt haben

In Camara de Lobos weilte schon Winston Churchill und hielt den Fischerort auf Gemälden fest

Es gibt nicht viele Häfen auf Madeira, sodass es schwer werden kann, in einer Marina einen Platz zu finden. Das Hinterland sollte unbedingt erkundet werden; Madeira ist eine Insel für Aktivurlauber

Text und Fotos:
Carl Victor

„Wäre Madeira nicht auch ein Charterrevier?“ Diese Frage traf mich unvorbereitet. Ich kam gerade von dort, aber so wie bei früheren Besuchen waren die Inseln auch diesmal nur ein Zwischenstopp gewesen. In Porto Santo hatten wir die Tanks aufgefüllt und es genossen, mal wieder eine Nacht durchzuschlafen. In Funchal wollten wir vor dem letzten Schlag zu den Kanaren ein wenig ausspannen. Als Charterrevier hatte ich die Inseln bisher nicht gesehen. Sollte mir da etwas entgangen sein?

Tatsächlich! Palmayachts war mir entgangen. Was entschuldbar ist, denn noch ist die Firma mit nur wenigen Schiffen in Funchal vertreten. Nach der Algarve und Lissabon, möchte sie ihren Charterkunden nun auch Madeira schmackhaft machen. Fast auf den Tag genau ein Jahr später, bummle ich wieder durch Funchals Altstadt. Ganz entspannt erhole ich mich hier bei einem ‚Bica‘ (Espresso) und labe mich dort mit einem ‚Chinesa‘ (Milchkaffee). Abends kann ich mir einen ‚Madeira‘ als Aperitif nicht verkneifen. In der Zona Velha stolpere ich in eine Kneipe. Weiter empfehlen möchte ich sie nicht, dazu ist sie zu urig. Mit ihren köstlichen Kleinigkeiten aus Portugals Küche übertrifft sie aber ihre touristische Konkurrenz. Fado, der portugiesische Musikstil, ist meine Sache nicht. Doch an diesem Abend verfolgen mich seine melancholischen Klänge bis tief in die Nacht hinein.

Wer nach Porto Santo will, muss sich meist mit dem Passat herumschlagen

Funchals Marina ist ein Hafen im Hafen. Als ich vor dreißig Jahren zum ersten Mal hierher kam, lagen noch bis zu zwanzig Yachten im Päckchen. Heute liegen Schwimmstege aus. Mehr Platz ist deswegen auch nicht. Bei Palmayachts beklagt man, wie schwierig es ist, Liegeplätze für ihre Boote zu bekommen. Viele Kunden setzen von hier aus ihren Kurs direkt auf die Desertas-Inseln ab, einem Naturschutzgebiet, für das eine Sonder-

genehmigung benötigt wird. Die besorgt Palmayachts. Erst mit dieser dritten Insel wird der Archipel zu einem richtigen Charterrevier. Wer glaubt, auf diesen einsamen Ankerplatz inmitten einer kargen Wildnis verzichten zu können, dem wird am Ende des Törns ein wichtiges Erlebnis fehlen.
Wohin die Reise am nächsten Tag geht, sollte keine Frage sein. Natürlich nach Machico! Sie gilt als Madeiras stimmungsvollste Stadt. Von den Desertas dorthin zu segeln ist nicht leicht, wenn dem Nordostpassat seine Ost-Komponente fehlt. Dann muss man hart an einen Wind gehen, der vom Kapeffekt beschleunigt, auf bis zu sieben Beaufort auffrischen kann. Auch bietet Machicos Hafen nicht das, was sich moderne Segler heute so vorstellen. Hier legt man sein Schiff noch längsseits an eine hohe Mole. Dabei darf man nicht vergessen, zwei Meter Tidenhub einzuplanen, sonst kann eine böse Überraschung folgen. Wer sich hingegen auf seine Seemannschaft verlassen kann, darf sich auf einen unvergesslichen Abend freuen.
Zwei Festungen schützten einst Madeiras älteste Stadt vor Angriffen von Piraten. Heute scheinen sie die Altstadt davor zu bewahren, von Touristen überrannt zu werden. So konnte sich Machico sein mediterran anmutendes Flair bewahren. Nach wie vor sind die Tische in den vielen Cafés meist von Einheimischen besetzt. Was aber nicht heißen soll, dass Segler nicht willkommen wären. Zwischen Oktober und März bläst es hier auch mal aus Südwest. Doch das ist die Ausnahme. Wer von Machico nach Porto Santo will, muss sich meist mit dem Passat herumschlagen.
Bis zur Ilhéu do Farol geht es meist noch. Da segelt man im Lee der Ponta de São Lourenço, einer Landzunge, die sich weit nach Ost vorschiebt. Doch spätestens beim Leuchtturm gibt es kräftig eins auf die Nase. Die restlichen Meilen hoch nach Vila Baleira werden dann als doppelt so lange empfunden. Das mag mit ein Grund sein, warum nur wenige Yachten vor dessen Sandstrand ankern. Nach einem harten Segeltag sehnen sich ihre Crews eben nach den Annehmlichkeiten der Marina. Die hatten auch wir uns ein Jahr zuvor teuer erkauft. Doch dann

war an den Stegen kein Platz mehr frei. So landeten wir an einer Boje. Ohne Strom und ohne Wasser! Porto Santos Hafen wirkt sicher, ist aber nach Südwest hin offen. Als ich zum zweiten Mal hier war, stand eines Morgens der Wind mit Stärke neun voll in die Einfahrt. Fluchtartig verließen wir den Steg, an dem wir längsseits lagen und legten unser Schiff im Hafenbecken vor zwei Anker. Erst nach drei ungemütlichen Tagen war der Spuk vorbei.

Madeiras Nordküste gehört mit zum Schönsten, was die Insel zu bieten hat

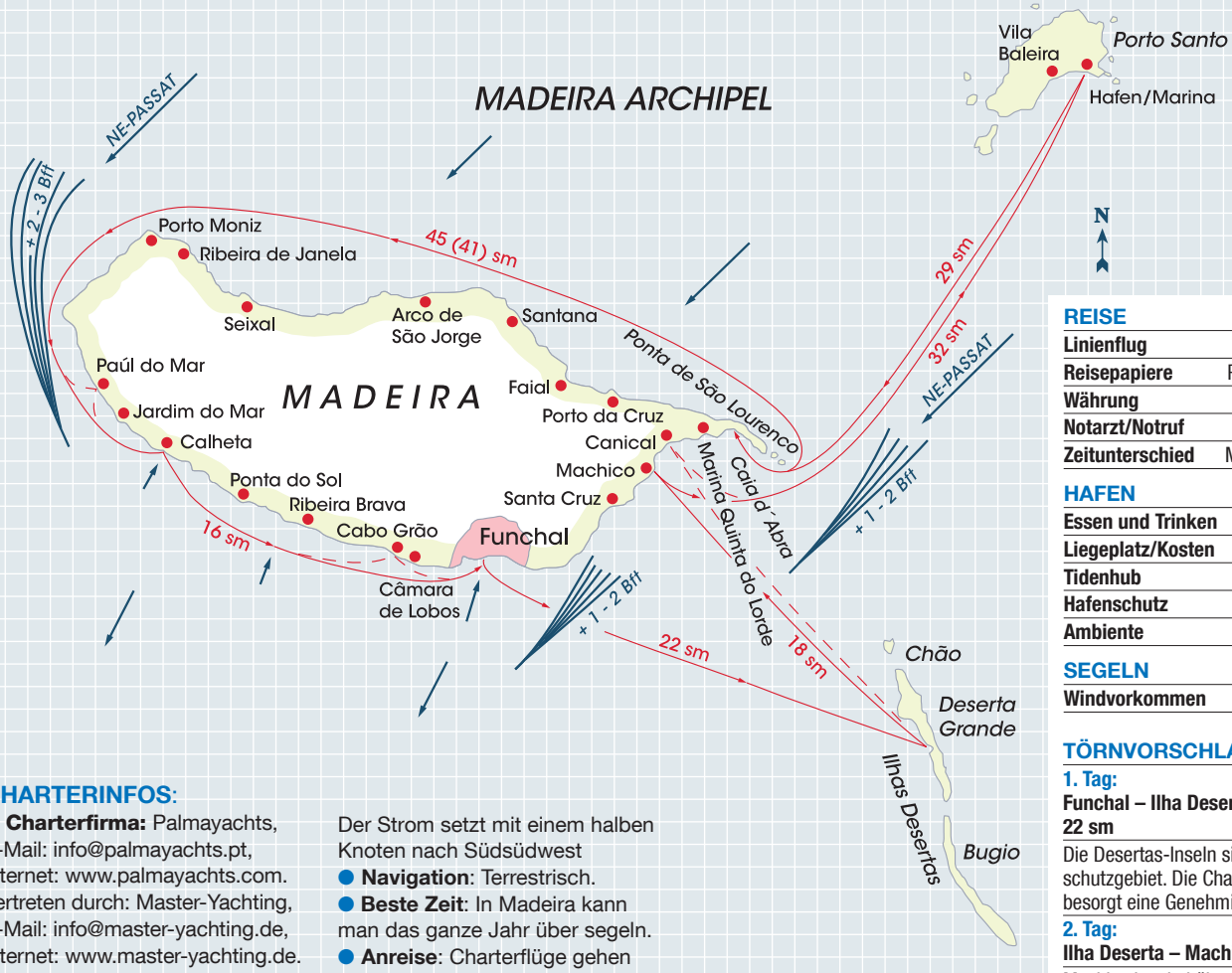
Die Frage: „Was muss man in Porto Santo gesehen haben?“, würden wohl viele mit „Nichts!“ beantworten. Damit täte man Madeiras kleiner Schwester jedoch unrecht. Allein wegen ihres neun Kilometer langen Sandstrandes lassen sich jedes Jahr Tausende Badeurlauber einfliegen. Auch wer sich für Geschichte interessiert, wird in Vila Baleira fündig. So gilt es als sicher, dass Christoph Kolumbus samt Familie einige Jahre im Haus Nr. 12, nahe der Kirche Nossa Senhora da Piedade, gewohnt hat. Palmayachts empfiehlt seinen Kunden, die gleiche Route zurück nach Madeira zu segeln. Dafür spricht, dass auf diesem Kurs der Wind raumschots bis achterlich in die Segel steht. Zudem schneidet im Süden der Ponta de São Lourenço eine der auf Madeira so seltenen Ankerbuchten in die Landzunge ein. In der Baia d’Abra liegt man dann einsam inmitten einer herben Natur. Wem das auf sein Gemüt schlägt, kann die Nacht auch in der Marina Quinta do Lorde verbringen. Die liegt, eingebettet in ein touristisches Retorten-Dorf, gleich um die Ecke. Wer sich nicht daran stört, liegt hier sicher. Außer der Wind dreht auf Süd und frischt auf. Dann entsteht in dieser Modell-Marina ein Sog, der die Heckleinen einer Belastungsprobe unterzieht. Madeiras Nordküste steht nicht auf dem Törnplan der Charterfirma.
Die gehört aber mit zum Schönsten, was die Insel zu bieten hat. Düster dräuen die steil abfallenden Berge unter den vom Passat gestauten Wolken. Das macht die Küste unnahbar und verstärkt ihre Wildheit. Wer

Madeira liegt mitten im Golfstrom, sodass das ganze Jahr über milde Temperaturen herrschen. Aufgrund der Steilhänge liegen Segler hin und wieder in bleierner Flaute

an ihr entlang segelt, darf nicht hoffen, einen Zwischenstopp einlegen zu können. Außer der Wind weht aus südlichen Richtungen. Dann kann man versuchen, in der Bucht von Porto da Cruz zu ankern oder die Häfen von Seixal oder Porto Moniz anzulaufen. So ein Segeltag an Madeiras Nordküste kann lang werden. Auch weil der von den Bergen gestaute Passat manchmal zur Flaute verkommt. Erst wenn man sich Ponta do Tristão nähert, legt er wieder zu. Vor Ponta do Pago pfeift er dann nicht selten mit sieben bis acht im Rigg. Vor dem Wind ist das kein Problem. Läuft man hinter dem Kap dicht unter die Küste, wird man von der Starkwindzone schnell ausgespuckt. Eben noch pfiff es im Rigg und ehe man sich versieht, dümpelt man schon in einer Flaute. Selten reicht der Wind, um weiter nach Paúl do Mar zu segeln. Nur wenige versuchen ihr Glück in diesem für Yachten schwierigen Hafen. Die Mole ist hoch und nur jene, die einen Liegeplatz an der Treppe finden, können auch ungehindert an Land gehen. Dort würde sie allerdings ein Ort erwarten, der schon viele bezaubert hat. Von Calheta kann man das nicht behaupten. Zwar liegt dort das Boot sicher in einer Marina, deren Umfeld wird die Crew jedoch kaum begeistern. An Madeiras Südküste verirrt sich der Passat nur selten. Erst nach Mittag mildert eine auflandige Thermik die morgendliche Flaute. Doch um von Calheta nach Funchal segeln, reicht sie meist nicht. Als Segler sollte man das Beste daraus machen. So kann man vor dem eindrucksvollen Cabo Grão ankern und das an der Südküste wärmere Wasser zu einem Bad nutzen. Allerdings liegt man dort sehr offen und muss beim Ankern auf die vielen Felsen achten, die hier überall im Wasser lauern. Einer der reizvollsten Orte an der Südküste ist Câmara de Lobos. Doch Yachten können hier nicht einlaufen. Zu dicht ist dessen Bucht mit jenen bunten Booten belegt, die noch immer hinaus fahren, um den Speisefisch ‚Espada' (Degen) aus zweitausend Metern Tiefe zu holen. Ganz entgehen lassen sollte man sich diesen pittoresken Ort aber nicht, in dem schon Winston Churchill seinen Urlaub verbracht und ihn immer wieder gemalt hat.

REVIER-PROFIL

MADEIRA



Grafik: Jan Bindseil

REISE

Linienflug	circa 500 Euro
Reisepapiere	Personalausweis
Währung	Euro
Notarzt/Notruf	112
Zeitunterschied	MEZ / MESZ -1 h

HAFEN

Essen und Trinken	25 bis 40 Euro
Liegeplatz/Kosten	26 bis 39 Euro
Tidenhub	max. 0,2 Meter
Hafenschutz	★★★★☆
Ambiente	★★★★☆

SEGELN

Windvorkommen	★★★★★

TÖRNVORSCHLAG:

1. Tag:
Funchal – Ilha Deserta Grande / 22 sm
Die Desertas-Inseln sind Naturschutzgebiet. Die Charterfirma besorgt eine Genehmigung.

2. Tag:
Ilha Deserta – Machico / 18 sm
Machico ist ein hübsches Städtchen, der Hafen nur bei guten Bedingungen sicher. Immer sicher ist die nahe Marina Quinta do Lorde.

3.Tag:
Machico – Porto Santo / 32 sm
Hafen und Marina liegen im Abseits. Bei guten Bedingungen kann man auch vor Vila Baleira ankern.

4. Tag:
Porto Santo – Baia d'Abra / 29 sm
Diese Bucht ist eine der wenig sicheren Ankerplätze in Madeira. Meist völlig einsam.

5. Tag:
Ensenada d'Abra – Calheta / 45 sm
Madeiras wilde Nordküste entlang zu segeln ist das große Erlebnis dieses Törns. Bei guten Verhältnissen kann man im Hafen des sehr schönen Paúl do Mar übernachten. Man spart sich so die Liegegebühr und 4 sm.

6. Tag:
Calheta – Funchal / 16 sm
Zwischenstopps bei Cabo Grão und Câmara de Lobos runden diesen letzten Segeltag ab.

CHARTERINFOS:

- **Charterfirma:** Palmayachts, E-Mail: info@palmayachts.pt, Internet: www.palmayachts.com. Vertreten durch: Master-Yachting, E-Mail: info@master-yachting.de, Internet: www.master-yachting.de.
- **Schiffe und Preise**: Angeboten wird in Funchal je ein 32 und 38 Fuß Schiff zwischen 1.805 Euro und 3.270 Euro.
- **Revier**: Ein Atlantikrevier mit sicheren Häfen und kurzen Distanzen.
- **Seekarten**: Imray E3. Nautische Literatur: Anne Hammick: ‚Atlantic Islands' der RCC Pilotage Foundation.
- **Wind und Wetter**: Von Mai bis September kann man mit dem Nordost-Passat rechnen. In den Wintermonaten ziehen atlantische Tiefdruckgebiete bis tief in den Süden. Die Temperaturen sind das ganze Jahr über gemäßigt.
- **Wetterberichte**: Gute Windprognosen erhält man über www.windfinder.com.
- **Leuchtfeuer und Seezeichen**: Das Revier ist gut betonnt und befeuert.
- **Gezeiten und Strom:** Der Tidenhub beträgt circa zwei Meter. Der Strom setzt mit einem halben Knoten nach Südsüdwest
- **Navigation**: Terrestrisch.
- **Beste Zeit**: In Madeira kann man das ganze Jahr über segeln.
- **Anreise**: Charterflüge gehen direkt, sonst via Lissabon nach Madeira.
- **Einreise und Zoll**: EU- und Schengenland.
- **Sprache**: Portugiesisch. Englisch wird überall gesprochen.
- **Klima**: Gemäßigtes Atlantikklima.
- **Kleidung**: Mit an Bord sollten immer Pullover und Ölzeug sein.
- **Sicherheit**: Gut.
- **Reiseführer**: Irene Börjes: ‚Madeira', im Michael Müller Verlag.

WINDVERHÄLTNISSE:

- **Passat**:
Im Mai stabilisiert sich das Azorenhoch. Von da an bläst der Passat bis in den September hinein aus Nordost bis Nord, im Schnitt mit vier bis fünf Beaufort.
- **Fronten**:
Vom Spätherbst bis in den Frühling ziehen Fronten südwärts bis zu den Kanaren. In Madeira sorgen sie für Schlechtwetter und oft stürmische Winde aus Südwest bis Nordwest.
- **Starkwindzonen**:
An der Ostküste Madeiras, vor Kap São Lourenço und Kap Olivera, legt der Wind um ein bis zwei Beaufort zu.
An der Westküste dreht der Nordost-Passat über Nord auf Nordwest und frischt um zwei bis drei Beaufort auf. Vor Kap Pargo sollte man sich daher auf sieben bis acht Windstärken einstellen.
Flautenzonen:
Bereits wenige Meilen hinter Kap Pargo breitet sich eine Flautenzone aus, die bis Funchal reicht. Am Nachmittag kann man an Madeiras Südküste oft mit einer leichten auflandigen Thermik rechnen.

ONE-WAY-TÖRN:

Palmayachts bietet auch One-Way-Törns von Lissabon oder

Name	Position	Marina	Hafen	Ankerplatz	Ankertiefe/-grund	Diesel/Treibstoffe	Wasser	Strom	Duschen	Läden	Restaurants	Anmerkungen
MADEIRA												
Funchal	32°38,7'N 16°54,6'W	●				●	●	●	●	●	●	Hier liegt man fast im Zentrum von Funchal. Doch nicht immer bekommt man hier auch einen Liegeplatz.
Lugar de Baixo	32°40,7'N 17°05,6'W	●					●	●		●	●	Wohl weil sie so nahe an Funchal liegt, wird diese Marina selten genutzt.
Calheta	32°43,0'N 17°10,3'W	●				●	●	●	●	●	●	Gute und preiswerte Marina. Bei Starkwind aus SE bis SW kann das Einlaufen gefährlich bis unmöglich sein.
Paúl do Mar	32°45,1'N 17°13,5'W		●							●	●	Offen nach SE. Reizender Ort. An den hohen Molen kann man nur bei besten Verhältnissen längsseits gehen.
Porto Moniz	32°51,9'N 17°09,8'W		●							●	●	Offen nach E bis SE. Meist starker Schwell. Yachten müssen sich mit einem Luvanker von der Mole abhalten.
Seixal	32°49,3'N 17°06,1'W		●							●	●	Offen nach E bis SE. Starker Schwell! Bei Passat können Yachten in diesem Hafen nicht liegen.
Baia d'Abra	32°44,8'N 16°41,7'W			●	4-8 m, Sand, Fels							Offen von SE bis SW. Weht der Passat, liegt man hier bestens geschützt in meist völliger Einsamkeit.
Quinta do Lorde	32°44,4'N 16°42,8'W	●				●	●	●	●	●	●	Full Service Marina in einer Ferienanlage. Einkaufsmögloichkeiten in Canical. Bei Südwind Sog im Hafen!
Canical	32°44,0'N 16°44,1'W		●							●	●	Ein Hafen für die Berufsschifffahrt. Yachten dürfen hier nur in Notfällen Schutz suchen.
Machico	32°43,0'N 16°45,6'W		●				●	●		●	●	Offen nach SW. Kaum Liegeplatze an den Stegen. Besucheryachten gehen längsseits an die Mole. Schwell!
San Pedro	32°41,1'N 16°47,6'W		●							●	●	Offen nach NE. Bei Wind aus N bis E können Yachten hier nicht liegen. Wenig Platz. Einkauf in Santa Cruz möglich.
PORTO SANTO												
Port Santo, Hafen	33°03,5'N 16°18,9'W	●				●	●	●	●	●	●	Bei Starkwind aus SW wird es ungemütlich. Das Ankern im Hafen ist teilweise verboten. Läden in Vila Baleira.
Vila Baleira	33°03,4'N 16°20,0'W			●	5-10 m, Sand					●	●	Offen von NE über E bis SW. Bei guten Verhältnissen eine Alternative zur teuren Marina. Fast immer Schwell!
DESERTA GRANDE												
Ensenada da Doca	32°30,7'N 16°30,5'W			●	8-12 m, Sand, Fels							Offen nach S. Bei Passat der beste Ankerplatz auf den Desertas Inseln. Man benötigt eine Genehmigung!

Portimão (Algarve) nach Madeira an. Am besten hängt man dann eine Woche an. Da man von Norden nach Porto Santo segelt, erspart man sich das lästige Kreuzen gegen den Passat.

NICHT VERPASSEN:

● **Madeiras Nordküste**:

Die wilde meist von Wolken verdunkelte Nordküste entlang zu segeln, sollte man sich nicht entgehen lassen. Auf Landgänge wird man mangels Ankerplätzen und sicheren Häfen allerdings verzichten müssen.

● **Funchal**:
Ein Spaziergang durch die Altstadt, mit einigen Stopps in den vielen Cafés und Bars, ist ebenso Pflicht wie ein Fado-Abend in der Zona Velha.

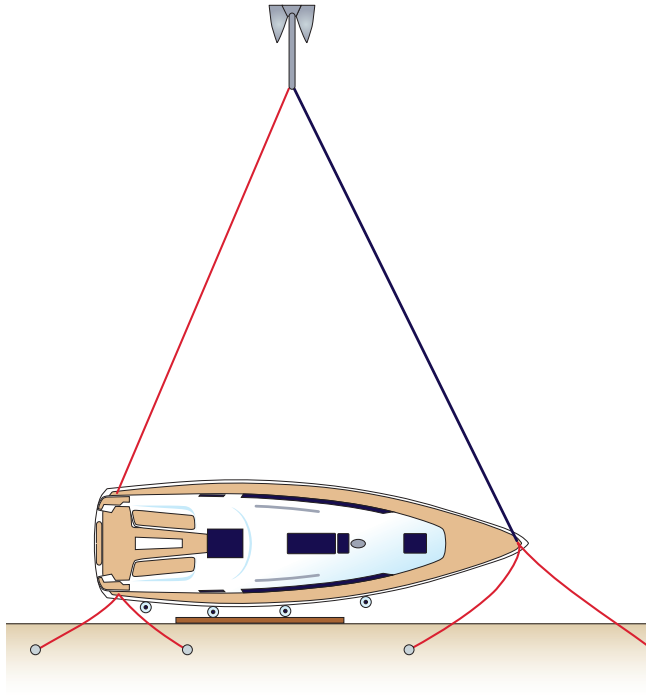
● **Jahreswechsel und Karneval**:
Wer kann, sollte seinen Törn in die närrische Zeit verlegen oder wenigstens in Funchal den Jahreswechsel zelebrieren. Beide sollen alles in den Schatten stellen, was gemeinhin als unverzichtbar gilt.

● **Cabo Grão**:
Kein Tourist lässt sich den Blick vom höchsten Kap Europas entgehen. Segler können fast 600 Meter tiefer ankern und in dem an der Südküste wärmeren Wasser einen Badestopp einlegen.

● **Curral das Freiras**:
Nur mit dem Auto kommt man in diesen ‚Nonnenpferch', der in die wildromantische Bergwelt Madeiras eingebettet liegt.

● **Ilhas Desertas**:
Eine Nacht vor Anker inmitten der unwirtlichen Natur dieser Inselgruppe sollte ein Fixpunkt bei jedem Törn sein. Um in diesem Naturschutzgebiet an Land gehen zu können, benötigt man eine Genehmigung, die von der Charterfirma besorgt wird.

● **Porto Santo**:
Im Haus Nr. 12, gleich hinter Vila Baleiras Kirche Nossa Senhora da Piedade, soll Kolumbus einige Jahre mit seiner Familie gewohnt haben.



ANLEGEN IN MADEIRAS HÄFEN:

In Häfen wie jene von Paúl do Mar, Porto Moniz und besonders Seixal können Yachten nur bei besten Verhältnissen einlaufen. Wegen des allgegenwärtigen Schwells, sollte man das Schiff nur mit einem Fenderbrett längsseits an die Mole legen und es zusätzlich mit einem zur Hafenmitte ausgebrachten Anker davon abhalten.